

**Liebe Mitglieder des Venninger Heimatvereins!**  
**Liebe Venninger Bürger!**

Ob d' Eva unn de Adam sinn  
 Geweßt aus unsre Palz,  
 Wu sellmol sich gemachd hänn dünn  
 Unn fort sinn uff die Walz?

Dodriwwer schreiten sich do letschd  
 De Hannjerg unn sei Fraa.  
 Die Gredel mänt: "Um waß gewetschd?  
 Ich wääß deß ganz genaa.

Grad do wu d' Neischdadt jetzert schdeht,  
 Do war mol 's Parredies.  
 Sunnschd weern jo ach", sou mänt die Greed,  
 "Die Keschde net sou siehß!"

De Hannjerg, 's müßt kän Pälzer sei,  
 Kummt glei aus Rand unn Band.  
 "Eich Weiwer", seegt er, "fehlt, oh mei,  
 Sunnschd nix aß wie Verschdand.

Weer Adam aus de Palz, ich bitt,  
 Do hett er gsaad ganz frei:  
 Freß Ebbel, Ev, soulang du witt,  
 Ich drink mein Schobbe Wei!"

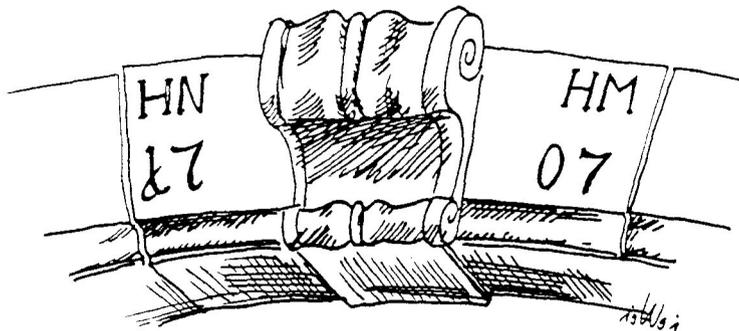
Kunnrädel (1944)  
 -Heinrich Meyer-

# Venninger Steine ...

von Alois Wintergerst  
alle Rechte vorbehalten

## 45. Volute am Torbogen

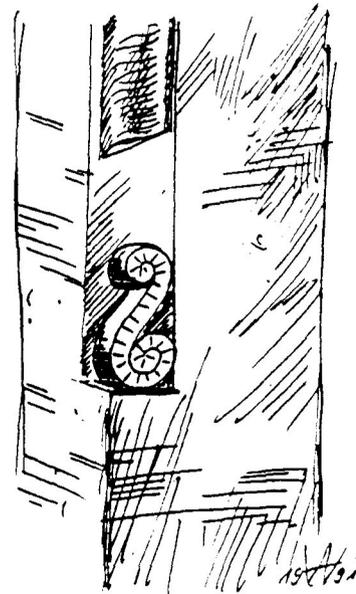
Zu den schönsten Fachwerkhäusern des 18. Jahrhunderts in Venningen zählt das unter Denkmalschutz gestellte Anwesen von Willi Spies in der Hauptstraße Nummer 30. Das Erdgeschoß ist durch ein sogenanntes Gurt - Gesims vom darüberliegenden Fachwerkbau getrennt. Am linken Eckpfosten ist die Jahreszahl 1708, sowie die Buchstaben H N H M darunter MAMAL eingeritzt. Die gleichen Initialien befinden sich auch am Scheitelstein der mit Pilastern versehenen Hofeinfahrt.



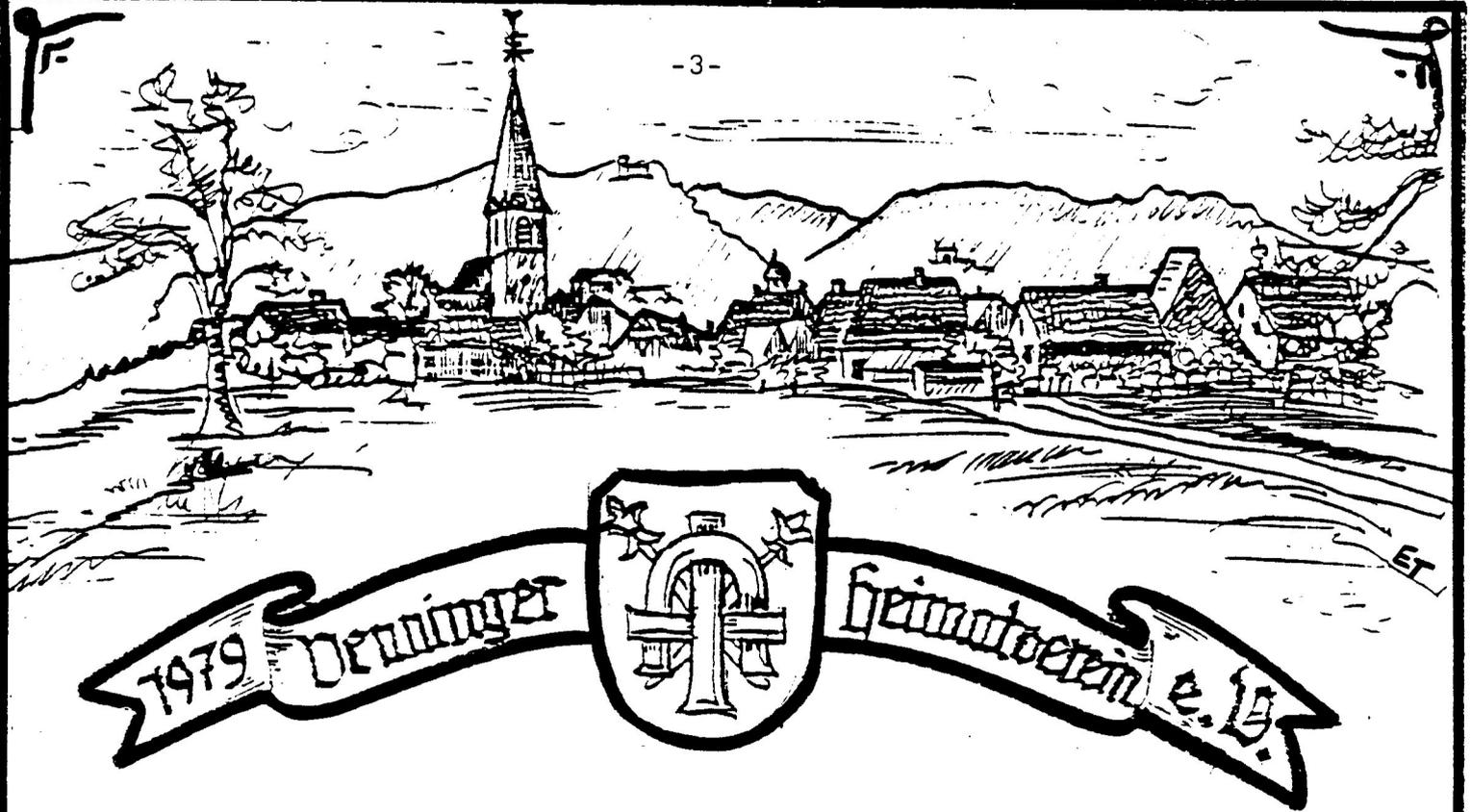
Volute (Rolle) am Scheitelstein von 1707

Eine sogenannte Volute (lat. volutum = das Gerollte) bildet den Scheitel des Rundbogens, der mit der Jahreszahl 1707 bezeichnet ist.

Der Bogen der Nebenpforte = Fußgängerpforte ist profiliert und hat an beiden Seiten in Kniehöhe ein eingerolltes S (Schnecke). Unter denkmalpflegerischer Aufsicht wurden die beiden Bögen restauriert. Dabei wurde die Rolle des Scheitelsteines neu angefertigt und die linke Schnecke der Nebenpforte neu gefaßt.



profilierte Nebenpforte  
mit Schnecke an beiden  
Seiten



Samstag, 11. Mai 1991, 20 Uhr  
Pfarrzentrum Venningen

## 6. Heimatabend des VHV

Ein volkstümliches Programm  
der Singgruppe, Tanzgruppe und  
Jugendtheatergruppe

*Eintritt frei!*

Für Essen und Trinken sorgt wie immer  
unsere bewährte Küchenmannschaft

Li

Li

Die Trinkkunscht

Lorenz Ruhr

Wann d' Kinschte wern ofgezählt,  
Do kummt e Schnerres vor;  
Dann eeni vun de schäinschte fehlt  
Im wunnervolle Chor.

aus "Zwewle, Knowloch un Marau"  
Nr. 27, Seite 58 und 59

Mit 'm Rihme vun der Molerei  
Do esch die G'schicht' gar fix,  
Sie lobt d' Sculptur un d' Poesie,  
Doch d' Trinkkunscht die kriegt nicks.

Des esch net schäi un's kummt wuhl her  
Vum houch gelehrte Dunscht,  
Daß mer so schned' versagt die Ehr'  
Der edle T r i n k e r k u n s c h t .

Die TrinkerKunscht esch e Schpezialidät,  
So ebbes ganz Abbart's  
Un wer's net gläbt, der dhut mer leed;  
Sei' Brill' molt Alles schwarz.

Die Kinschte sin sich noh' verwandt,  
Wie kann's ach annerscht sei?  
's reecht jeder schweschterlich die Hand  
Die vornehm' Kunscht vum Wei'.

Im Wei' wie in der Poesie  
Do licht Begeeschterung.  
Hot alt sich getrunke 's Trinkschenie,  
So trinkt sich's widder jung.

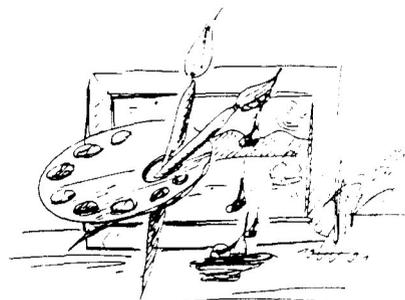
Wie der Moler tritt voll A'dacht ei'  
In der Schäi'heet Heiligdum  
Un's will d' Nadur sei' Vorbild sei',  
So sucht der Zecher d'Blumm.

Derweil's Schenie vum Archetekt  
Sich sunnt in Pracht un Duft,  
Erricht't der Trinker bei Wei' un Sekt  
Sich Schlessen in der Luft.

Wie d' Bildnerkunscht haucht Lewe ei'  
'm Marmel, o wie schä',  
Muß deck beim Trinker g'hauwe sei',  
Doch haut er net aus Schtä'.

Der Mimiker kann Alles sei'  
Im Darschtellungsgebiet;  
So zeegt ach manch e G'sicht der Wei',  
Je noch der Schterk' un Giet'.

Mit 'm Danz esch d' Trinkkunscht eng verwandt  
Un aach mit der Kunscht der Redd.  
Beim Reese in der Kinschte Land,  
Vergeßt die Trinkkunscht net!



---

Schnerres = Irrtum  
Marmel = Marmor

Zeichnungen und Bearbeitung  
Alois Wintergerst

Nachfolgend geben wir Ihnen die Original-Urkunde über die Teilung der IV. Haingeraide wieder (Anlage zur "Geschichte der IV. Haingeraide" von Joseph und Hugo Görtz).

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern.

# Teilung

der vierten Haingeraide, zwischen denen  
Gemeinden:

Edenkoben, Venningen, Altorf, Böbingen  
und Gommersheim.

2	20
1	20
4	25
1	45
1	25
1	30
1	05
1	58
50	49
	40
<hr/>	
73	18

Vor dem unterschriebenen Carl Medius

Königlichem Notar zu Edenkoben, im Bezirk Landau, im Königl. Bayerischen Rheinkreise residierend, waren gegenwärtig die Herrn Johann Philipp Böcker, Bürgermeister der Stadt Edenkoben und Stadtmann, allda wohnend, Franz Krauß, Bürgermeister der Gemeinde Venningen und Ackermann, allda wohnend, Simon Weth, Bürgermeister der Gemeinde Altorf und Ackermann, allda wohnend, Simon Franz Braun, Bürgermeister der Gemeinde Böbingen und Ackermann, allda wohnend, und endlich Georg Michael Krebs, Bürgermeister der Gemeinde Gommersheim und Ackermann, daselbst wohnend, und erklären: nach mehrjährigen Verhandlungen zwischen ihnen und denen von ihren Gemeinden dazu erwählten Deputirten, sey es endlich dahin gekommen, einen diesen fünf Gemeinden gehörigen, seit unenklichen Jahren gemeinschaftlich und ungetheilt besessenen und genossenen Wald-Distrikt, die Worte Haingeraide genannt, nach der neuesten Vermessung ein tausend sieben Hundert

acht und siebenzig Hectares acht und neunzig Ares zwei und siebenzig Metres enthaltend; begränzet gegen Norden die Gemeinden Kirrweiler, Matlammer und Sanct Martin, gegen Süden die Gemeinden Hainfeld, Edesheim und Roth, gegen Morgen die Weinberge der Gemeinde Edenkoben, und gegen Abend zum Theil Hainfeld und der Hinterwald der Gemeinde Rhodt, zu theilen, und jeder Gemeinde den Antheil, sowohl im Vorder- als Hinterwald, hinzuweisen, den sie hinführo eigenthümlich, und mit Ausschluß aller andern vorher Mitberechtigten, zu genießen, zu behandeln und zu verwalten habe.

Das über diese Theilung von der Hohen Regierung des Rheinkreises zu Speyer, Kammer des Innern, am fünfzehnten Juny vorigen Jahres erlassene Rescript enthalte hierüber folgendes.

„Auf den Bericht des Königl. Forst-Inspectors Dreßler, vom sechs und zwanzigsten April, womit derselbe den Entwurf der Theilung der vierten Hain-Geraide vorgelegt hat, und nach sorgfältiger Erwägung aller Verhandlungen und Erklärungen von Seiten der fünf theilhaftigen Gemeinden, wird nunmehr die Theilung folgender Art beschlossen:

„1) Denen drei Unterdörfern Altorf, Böbingen und Gommersheim, wird eine Fläche von vier hundert acht Hectares, sieben und achtzig Ares, sechs und zwanzig Centiares überlassen, wovon sie die Hälfte in dem Vorderwald und die andere im Hinterwald zu empfangen haben.

„Sobald die Vermessung der beyden Antheile vollzogen ist, werden die drei Unterdörfer sie nach dem Verhältniß der Feuerheerde, welche bei Gommersheim zu ein hundert fünf und achtzig, bey Böbingen zu ein hundert fünfzehn und bei Altorf zu ein hundert drei und dreißig angenommen wurde, unter sich weiters abtheilen.

„2) Der Ueberrest der Gesamtfläche der vierten Hain-Geraide, betragend dreizehn hundert siebenzig Hectares elf Ares drei und neunzig Metres, wird zwischen der Gemeinde Edenkoben und Benningen, nach dem Verhältniß ihrer Feuerheerde, welche bey Edenkoben zu ein tausend zwei und fünfzig und bei Benningen zu zwey hundert zwey und zwanzig angenommen wurden, abgetheilt, wornach Edenkoben ein tausend ein hundert ein und dreißig Hectares

sieben und dreißig Ares einen Metre, und Benningen zwey hundert acht und dreißig Hectares vier und siebenzig Ares zwey und neunzig Metres, theils im Vorder-Walde theils im Hinter-Walde zu empfangen haben.

„5) Bey dieser Abtheilung wird festgesetzt, daß wegen des größeren oder geringeren Capital-Werthes keine Herausgabe von Geld oder Holz von einem Theile an den andern geschehen solle; um jedoch die Gemeinde Edenkoben wegen des geringeren Capital-Werthes ihres Antheils schadlos zu halten, wird bestimmt:

a) „Daß sie von dem Bodenzins von fünf und sechzig Gulden, welchen sie vermöge Vertrags für den an sie überlassenen Antheil der Hain-Geraide bisher zu entrichten hatte, für alle künftige Zeiten befreit sein und bleiben solle.

b) „Daß sie in den ausschließlichen Bezug der jährlichen Grundzinsen der vierten Hain-Geraide, welche sich auf zwei und fünfzig Gulden acht Kreuzer berechnen, gesetzt werde.“

Nachdem nun die Vermessung des Waldes durch den Geometre Schäfer, und die Hinweisung einer jeden Gemeinde durch den Herrn Kreis-Forst-Inspektor Dreßler gemacht war, wie dieses der Plan des Ganzen zeigt, der dem gegenwärtigen gezeichnet von denen Herrn Bürgermeistern, Zeugen und Notäre, und registrit zu Edenkoben am vierten dieses vol. 9. fol. 5. r. c. 1. um ein und dreißig Kreuzer, angeheftet ist, so ergab sich daß:

## A) Die Gemeinde Edenkoben erhalten hat.

### 1. Im Vorder = Wald.

- 1) Von dem Distrikt Morschenberg Nro. 16. von Lit. a zwei Hectares sechs und vierzig Ares acht und dreißig Metres, von Lit. b sechszehn Hectares acht und fünfzig Ares zwei und sechzig Metres.
- 2) Den Distrikt Hochberg Nro. 17. und zwar Lit. a sechszehn Hectares zwey und achtzig Ares sechs und sechs Metres, Lit. b ein hundert elf Hectares drey

und achtzig Ares fünf und zwanzig Metres, Lit. k sieben und zwanzig Hectares ein und fünfzig Ares sechs zig drei Metres, Lit. d fünfzehn Hectares neun und zwanzig Ares neun und dreißig Metres, Lit. e vier Hectares zwanzig Ares neunzig Metres, Lit. f zwölf Hectares sechs zig Ares acht Metres, Lit. g neunzehn Hectares sechs zeh n Ares achtzig sieben Me tres, Lit. h drei Hectares, Lit. i fünf Hectares zwei und achtzig Ares zwanzig Metres, Lit. k die Wiese drei und neunzig Ares neun Metres groß.

- 3) Den Distrikt Eichelgarten Nro. 18. zwei Hectares acht und fünfzig Ares zehn Metres enthaltend.
- 4) Den Distrikt Schrauenthal Nro. 19. drei und zwanzig Hectares zwei und sechs zig Ares sieben und siebenzig Metres groß.
- 5) Den Distrikt Kiefernberg Nro. 20. und zwar Lit. a zwanzig Hectares sieben und siebenzig Ares neun und neunzig Metres, Lit. b neun Hectares acht und sechs zig Ares fünf Metres.
- 6) Den Distrikt Breitenbühl Nro. 22. nemlich : Lit. a acht Hectares ein und vierzig Ares vierzehn Metres, Lit. b zwei und zwanzig Hectares acht und neunzig Ares zwanzig Metres, Lit. c eine Hectare zwei und neunzig Ares, Lit. d eine Wiese ein und fünfzig Ares neunzig Metres groß, Lit. e auch eine Wiese zwei Hectares sechs und neunzig Ares vier und sechs zig Metres enthaltend.
- 7) Von dem Distrikt zweiten Berg Nro. 15. und zwar Lit. a zwei und sechs zig Hectares drei und neunzig Ares, Lit. b neun und vierzig Hectares vier und vierzig Ares ein u. achtzig Metres, Lit. b b die Steinbrüche, eine Hec tare neun und siebenzig Ares neunzehn Metres, von Lit. c gegen Ben ningen zwei und zwanzig Hectares neun und siebenzig Ares siebenzig Metres.
- 8) Den Distrikt Dächel Nro. 14. acht und dreißig Hectares neun und sechs zig Ares zwanzig Metres.
- 9) Vom Distrikt Halsberg Nro. 15. gegen Altorf, neun und fünfzig Hectares fünf und sechs zig Ares sieben und achtzig Metres.

Dieser Antheil des Edenkober Vorderwaldes, ist mit ein hundert sieben und fünfzig Gränzsteinen umgeben, wovon Littera und Numero gegen das Eigenthum eingehauen ist. Der Stein Nro. eins steht auf der Ebene am Morschenberg, ist ein Dreimärker, scheidet Edenkoben von Altdorf und Kirrweiler (auf der Altdorfer Seite hat dieser Stein Nro. fünf) hier Kirrweiler angränzend; vom Stein Nro. eins bis zu jenem Nro. fünf, sind zwei hundert acht Metres fünf Decimetres und hat dieser Stein Nro. fünf einen auspringenden Winkel von ein hundert fünf und siebenzig Graden fünf und vierzig Minuten; von da Bergab bis zum Stein Nro. acht, zwei hundert sieben und neunzig Metres zwei Decimetres und einen einspringenden Winkel von ein hundert neun und siebenzig Graden; von da weiter Bergauf immer längs der Kirrweiler Gränze vier hundert vier und vierzig Metres bis zum Dreimärker Nro. vierzehn, der Edenkoben, Kirrweiler und Sanct Martin in einem einspringenden Winkel von ein hundert zwei und siebenzig Graden zwanzig Minuten scheidet; hier Kirrweiler ab, und Sanct Martin angränzend; weiter fort auf der Ebene dreizehn hundert achtzig Metres zwei Decimetres bis zum Stein Nro. acht und zwanzig, der ein hundert siebenzig Grade sechs und zwanzig Minuten einspringend hat; weiter auf der Ebene neben Sanct Martin her fünf hundert siebenzig Metres acht Decimetres bis zum Stein Nro. vier und dreißig, ist ein Dreimärker, scheidet Sanct Martin, Kirrweiler und Edenkoben mit ein hundert acht und siebenzig Graden fünf Minuten einspringend; hier Sanct Martin ab, und Kirrweiler angränzend; von da neun hundert acht und neunzig Metres neun Decimetres bis zum Stein Nro. zwei und vierzig, ist ein Dreimärker, scheidet Kirrweiler, den Edenkober Wald und die Edenkober Feldgemarkung, und steht mit ein hundert fünf und siebenzig Graden sechs und dreißig Minuten auspringend im Eck des Schrausenthales; von da bis zum Stein Nro. sechs und vierzig am Kiefernberg drei hundert ein und sechsßig Metres vier Decimetres mit einem einspringenden Winkel von ein hundert neun und siebenzig Graden; immer Bergab sechs hundert dreizehn Metres neun Decimetres bis zum Stein Nro. drei und fünfzig, der auf der

nördlichen Seite des Edenkober Thalmweges steht, und einen einspringenden Winkel von ein hundert ein und dreißig Graden dreißig Minuten hat; von da im Thale fort zwei hundert drei und sechsßzig Metres fünf Decimetres zum Stein Nro. acht und fünfzig an der Wiese im Eichelgarten, mit neunzehn Graden fünfzehn Minuten einspringend; von da in gerader Linie ein und sechsßzig Metres sechs Dezimetres bis zum Stein neun und fünfzig, im Distrikt Breitenbühl an denen Wiesen, einspringend mit ein hundert sechsßzig Graden zwei und zwanzig Minuten; weiter an der Edenkober Feldgemarkung acht hundert dreizehn Metres vier Decimetres bis zum Stein ein und siebenzig, oben an denen Weinbergen im Breitenbühl hat ein hundert sechs und siebenzig Graden fünf Minuten auspringend; immer weiter an der Edenkober Feldgemarkung und am Breitenbühl hin, bis zum Stein Nro. sieben und siebenzig (hat auf der Benninger Seite sechsßzehn) im Größelmannsthal, ist ein Dreimärker, scheidet den Benninger und Edenkober Border-Wald von der Edenkober Feldgemarkung, drei hundert zwei und achtzig Metres sechs Decimetres, mit ein hundert achtzig Graden auspringend; von da neben denen Steinen acht und siebenzig, der auf dem Kopf des Spizenberges steht, neun und siebenzig, achtzig und ein und achtzig, in gerader Linie zum Stein Nro. zwei und achtzig, vier hundert sechs Metres vier Decimetres, welcher Stein zwei und achtzig mit ein hundert fünf und sechsßzig Graden fünfzehn Minuten auspringet, und steht dieser Stein im Edenkober Thal (schon von dem Stein sieben und siebenzig an ist Edenkoben ad- und Benningen angränzend, und hat der Stein zwei und achtzig auf Benninger Seite Nro. eilf); von da neben dem Benninger Ameisenberg im Thale in meist gerader Linie zwölff hundert ein und vierzig Metres einen Decimetre zum Stein Nro. zwei und neunzig, (hat fünf und fünfzig auf Benninger Seite) steht am Ende des Hilschthales, und hat ein hundert achtzig Grade einspringend; von hier Bergauf sechs hundert neun und sechsßzig Metres fünf Dezimetres zum Stein Nro. acht und neunzig an dem Hilschwasser im zweiten Berg, der einen auspringenden Winkel von ein hundert achtzig Graden hat; von da in gerader Linie von

Osten nach Westen durch den zweiten Berg vier hundert fünfzig Metres acht Decimetres auf den Stein Nro. ein hundert drei, und von da auch in gerader Linie drei hundert ein und siebenzig Metres acht Decimetres auf den Dreimärker Nro. ein hundert sieben, der mit ein hundert drei und sechszig Graden acht und zwanzig Minuten ausspringet, und Rhodt, Benningen und Edenkoben scheidet; hier Benningen ab, und Rhodt angränzend; von hier neben dem Rhodter Wald herziehend sechs hundert acht und zwanzig Metres sieben Decimetres bis zum Stein Nro. ein hundert fünfzehn, steht in dem Distrikt Dächel im Kesselberg, mit ein hundert dreißig Graden sechs und fünfzig Minuten einspringend; weiter Bergauf fünf hundert ein und neunzig Metres vier Decimetres bis zum Stein Nro. ein hundert acht und zwanzig, steht auf dem Kopf des Dächels, mit ein hundert achtzig Graden einspringend; weiter fort auf der Ebene vier hundert zwei und dreißig Metres drei Decimetres zum Dreimärker Nro. ein hundert fünf und dreißig; scheidet Edenkoben, Altdorf und Rhodt mit ein hundert achtzig Graden einspringend, und hat auf der Altdorfer Seite Nro. acht und zwanzig; hier Rhodt ab, und Altdorf angränzend; von da Bergab neben denen Steinen ein hundert sechs und dreißig, sieben und dreißig, acht und dreißig und neun und dreißig, in gerader Linie sechs hundert sieben und zwanzig Metres drei Decimetres zum Stein Nro. ein hundert vierzig, der einen einspringenden Winkel von ein hundert achtzig Graden hat, und auf der Altdorfer Seite mit drei und zwanzig marquirt ist; dann abermals in gerader Linie vier hundert sechs und zwanzig Metres acht Decimetres zum Stein Nro. ein hundert fünf und vierzig, steht in dem Hallschthal und hat neun und achtzig Graden vierzig Minuten ausspringend, dann abermals in gerader Linie zwei hundert ein und neunzig Metres fünf Decimetres zum Stein Nro. ein hundert neun und vierzig (hat Numero vierzehn auf Altdorfer Seite und ein hundert achtzig Grade einspringend) und endlich nochmals nördlich in gerader Linie fünf hundert ein und zwanzig Metres vier Decimetres zum Stein Nro. eins, der einen einspringenden Winkel von ein hundert neun und siebenzig Graden dreißig Minuten hat.

# E bisschen

E bisschen sou jung - e bisschen sou alt,  
e bisschen sou warm - e bisschen sou kalt,  
e bisschen sou dumm - e bisschen sou gscheit,  
e bisschen sou nooh ... un schon gehscht sou weit!

- Waß esch dann "e bisschen?", verharmlost ma' 's als:  
E bisschen esch mähner wie nix jeerenfalls!  
E bisschen - ma' mäant, 's weer de Deiwel im Schpeel! -  
esch 's äändemol wännich un 's annermol veel!

E bisschen mäh' Ruuch, e bisschen mäh' Zeit,  
e bisschen mäh' Lieb' als unnich de Leit!  
E bisschen mäh' Frääd, e bisschen mäh' Geld  
un wännicher Lääd ... wie schäi wär' do d'Welt!

- Waß nützt mar 'n "e bisschen", waß häwwich devu?  
froocht neilich e Mädél - kaum fuchzeh' - mein Bu'!  
- E bisschen Kuraasch un e bisschen mäh' Mut  
deht ab un zu unseräm selwerscht noch gut!

E bisschen Kritik, e bisschen Reschpekt,  
e bisschen Geduld ... hot veel schon bezweckt!  
E bisschen Humor, e bisschen Vestand  
- nit dauertfort stur "Mirrem-Kopp-durch-die-Wand"!

- Waß hääbt: Blouß "e bisschen"? - Kamm, mach' mar nix vor:  
E bisschen geloché esch schon nimmie woehr!  
E bisschen, daäß heert sich sou leichthi' als a'  
un 's hängt - wannschd 's genau nemmscht - doch allerhand dra'!

E bisschen mäh' Herz, e bisschen mäh' Gfiehl  
- ich glääb, 's breecht e bisschen uns leichter ans Ziel!  
E bisschen Vezicht, e bisschen Kulanz  
- nit immer sich sunne im äächene Glanz!

E bisschen mol gucke, eb känner sich queelt,  
e bisschen mol helfe, wann 's irchendwu fehlt!  
E bisschen - un weer 's blouß e ganz kläänes Schtick - ,  
e bisschen mäh' Mensch sei' ... wer däb far e Glick!

Gerd Runck

# Theater „uff gut pälzisch“

... lautete wie seit vielen Jahren auch in diesem Frühjahr das Motto der VHV-Theatergruppe "Worschdezibbel". Über die Veranstaltungen berichteten die "EDENKOBENER RUNDSCHAU", "DIE RHEINPFALZ" und der "STADTANZEIGER NEUSTADT":

## „Pizza à la Venningen“

### Venninger Laienspieler erneut auf Erfolgskurs

\*Pizza à la Venningen\* in Urfälzisch eine tolle Leistung

Pfälzisch hoffähig gemacht:  
Da kommt helle Freude auf

Venningen - Es gibt keinen Zweifel darüber, daß man vornehmlich im dörflichen Bereich Pfälzer Art und Sitte pflegt und insbesondere der Mundart einen hohen Stellenwert einräumt. Volkstumpflege wird hierzulande gottlob groß geschrieben. Seit mehr als einem Jahrzehnt stellt die zwischenzeitlich weithin durch hervorragende mundartliche Bühnendarstellungen bekannte Theatergruppe "Worschdezibbel" des Venninger Heimatvereins beachtliche Leistungen auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Man spürt, daß alle Akteure allesamt begeistert ihre Rollen spielen und dies mit einer erstaunlichen Natürlichkeit, die das Pfälzische in Wort und Gestik geradezu unterstreicht. Bei solchem Spiel kommt bei den Zuschauern Freude und helle Begeisterung auf.

Mit dem Schwank in drei Akten "Pizza à la Venningen" hat die Truppe um Roland Kuhn, seines Zeichens Ortsbürgermeister von Venningen und Vorsitzender des Venninger Heimatvereins, und um Mechthilde Reither, die u. a. die Regie führte, im Pfarrzentrum in ihrer diesjährigen Theatersaison echtes, urwüchsiges Volkstheater hingezaubert, das sich an aktuellen, wenn auch banalen Tagesabläufen orientiert, um so mehr aber den ländlichen Charakter, personell und in den Umgangsformen, hervorhebt. So dargeboten ist Pfälzisch mehr als "hoffähig"! Es erfüllt jeden begeisterten Besucher mit einem gerüttelt Maß an Heimatstolz.

Ort des Geschehens ist die Venninger Gastwirtschaft "Pfälzer Hof", die von Mechthilde Reither (verantwortlich für das Bühnenbild) als typische Dorfwirtschaft originalgetreu eingerichtet wurde. Wirt August Schuster, selbstbewußt und etwas herb im Ton, streitet mit seiner Frau Amalie immer wieder über die Überstunden seiner Saurkumpanen. Amalie, von Margarethe Thomas in profihafter Manier verkörpert, bemüht sich, mit den Ehefrauen der nächtlichen Kartenspieler dem Wirtshausstreiben ein Ende zu bereiten; die Frauen fühlen sich durch das allnächtliche Kartenspiel schändlich vernachlässigt. So beschließen die aufgebrauchten Ehefrauen, sich in später Abendstunde am Nebentisch des "Pfälzer Hofes" zum "Mensch ärgere Dich nicht"-Spiel zu treffen, um damit ihren Männern den Wirtshausaufenthalt zu vermiesen. Dies gelingt ihnen auch, doch nun folgen Verstrickungen und Verwirrungen.

Der laut gestikulierende Wirt, von Werner Sebastian kraftvoll und in Hausmannpose überzeugend dargestellt, muß den Verlust seiner drei Stammkunden hinnehmen, was einen heftigen Streit mit Amalie auslöst. Koch und Kellner Fernando, ein waschechter Venninger Italiener, der mit dem Wirt August wegen seiner hochgepreisenen Pizza und Spagetthi ständig getadelt wird, erkennt die Situation und verdingt sich zunächst in den Hintergrund. Rainer Nuber spielte Fernando in einer großartigen, um nicht zu sagen meisterlichen Weise; ihm nahm man den gemimten Italiener ab, seine Auftritte waren zweifellos Höhepunkte.

Die in ihrem abendlichen Kartenspiel gestörten und darob ungehaltenen Stammgäste, geben das Wirtshaussitzen auf, aber nicht ohne die Absicht, auch ihren Ehefrauen das boshafte Würfelspiel zu vermiesen. So treibt der verärgerte Omnibusunternehmer Toni, von Norbert Hund großartig dargestellt, seine widerspenstige Frau Resi unsanft nach Hause; Lissy Pfaff glänzte in der Charakterrolle der Resi. Schließlich zert auch Paul, ein ulkiger Typ, den das Naturtalent Markus Dehm gekonnt parodierte, mit drohendem Gebärde sein einfältiges Weib Agnes, glaubwürdig dargestellt von Jutta Lutz, aus der Gaststube. In gleicher Weise verfährt auch Sepp, ein weiterer Stammgast, mit seiner Traudl (Roland Krakehl und Waltraud Bischoff prägten die Charaktere dieses ländlichen Paares überzeugend).

Die drei Saufkumpanen meiden künftig den "Pfälzer Hof" und suchen ihr Vergnügen in einem zweifelhaften Lokal in der Stadt. August spioniert ihnen nach und findet sie endlich im "Tropical". Dort kommt es zu einem ausgedehnten Streit, dessen Ergebnis "blauen Veilchen" und viele andere Verletzungen der vier alten Freunde sind. Amalie, die zusammen mit Fernando das Lokal und die Mannsleut aufspürt, beschließt, gemeinsam mit Fernando eine Pizzeria aufzumachen, um dem "Pfälzer Hof" wieder Bedeutung zu verschaffen. Die betrogenen Frauen schwören Rache, bangen aber doch um ihre Männer. Gewissermaßen als erheiternder Einfall wird Großvater Schuster, von Jürgen Jung mit Komik und erlebener Gelassenheit vortrefflich dargestellt, als "Playboy" im hohen Alter verdächtigt.

Nach einer heftigen Auseinandersetzung der Wirtsfamilie, Fernando und zwei Besuchern aus

der Stadt über die künftige Nutzung des Dorfgasthofs einigt man sich schließlich darauf, die Gemütlichkeit der Dorfwirtschaft unverändert zu erhalten. Esmeralda Müller, Besitzerin des "Tropical" und ihr Partner Charly Meier, die ebenfalls Interesse an Augusts Lokal bekundeten, verliessen die Gaststube erfolglos. Mit diesem Paar bewiesen Waltraud Bischoff und Roland Krakehl die Vielfältigkeit und Flexibilität der Venninger Laienspieler; sie besetzten eine zweite Rolle und meisterten diese zusätzliche Belastung hervorragend.

Zuguterletzt kehren die Männer reuevoll zu ihren Frauen zurück, der Wirt gewinnt an Einsicht, und siehe da: die Geschlechter versöhnen sich im "Pfälzer Hof" bei Schweinebraten und Knödeln. Da August bei diesem Essen leer ausgeht, serviert ihm Fernando seine neueste Kreation "Pizza à la Venningen": ein Boden aus Pizzateig, bestrichen mit Leberwurst und belegt mit Blutwurstscheiben und Gurken.

... Trotz allem wollen jedoch die alten Saufkumpanen auch künftig auf ihre Leidenschaft, das abendliche Kartenspiel im Wirtshaus nicht verzichten.

Ein absolut gelungener Theaterabend mit nur einem Schatten: Mechthilde Reither konnte infolge Krankheit bei dem turbulenten Treiben auf der Bühne nicht teilnehmen, so daß Waltraud Bischoff kurzfristig die Rolle der Esmeralda anvertraut werden mußte.

Zur Unterstützung der Akteure auf der Bühne stand Christel Anton als Souffleuse bereit. Die Begrüßung der Gäste hatte wiederum Leierkastenmann Roland Kuhn übernommen, eine allseits beliebte Tradition, auf die der Venninger Heimatverein auch künftig nicht verzichten sollte.

Werner Jester

---

# Danke!

Der Venninger Heimatverein bedankt sich an dieser Stelle bei den zahlreichen Besuchern der neun ausverkauften Vorstellungen recht herzlich. Ein besonderer Dank gebührt auch den Aktiven der Theatergruppe, die neben der Schauspielerei auch alle anderen mit dem Theaterspiel zusammenhängenden Arbeiten bewältigten (Bühnenaufbau, Gestaltung des Bühnenbildes, Einrichtung der Vorhang- und Beleuchtungsanlage, Beschaffung der Kostüme, ... Bühnenabbau, ...) und dafür zusätzlich zu den Proben viele Stunden ihrer Freizeit opfereten. Bedanken möchten wir uns auch bei den Helferinnen und Helfern in der Küche und beim Ausschank, die den reibungslosen Ablauf des Wirtschaftsbetriebs ermöglichten.

Roland Kuhn

---

---

# VHV-Informationen

---

---

## 1. Maibaum:

Am Mittwoch, dem 1. Mai 1991, wird um 10.30 Uhr wie alljährlich im Schulhof unser Maibaum aufgestellt. Zu dieser Aktion, die durch ein musikalisches Programm der Singgruppe sowie Darbietungen der Tanzgruppe volkstümlich umrahmt wird, laden wir Sie alle recht herzlich ein.

- Der Frühschoppen für Jung und Alt steht bereit! -

## 2. Tanz der Vereine:

Am Samstag, dem 22. Juni 1991, findet im Pfarrzentrum St. Georg der

### 1. T A N Z D E R V E N N I N G E R V E R E I N E statt.

Die Vorstandschaften aller Venninger Vereine laden zu dieser Veranstaltung ihre Mitglieder, die gesamte Dorfbevölkerung und auswärtige Gäste recht herzlich ein. Zum Tanz spielt für Sie die Kapelle "GINGER", die Ihnen vom "Kathrinentanz" des Heimatvereins bekannt ist. Die Musiker bieten flotte Weisen für alle Altersklassen und sorgen damit für die rechte Stimmung im Saal. Die Bewirtung der Gäste übernimmt an diesem Abend die Pfarrgemeinde.

Weitere Einzelheiten zu dieser Tanzveranstaltung erfahren Sie in der Tagespresse sowie über Hausinformationen.

## 3. Tanzgruppe:

Für unsere Tanzgruppe beginnt bald wieder die Saison, in der zahlreiche Feste und Veranstaltungen bekannter und befreundeter Vereine besucht werden. Hier sei wieder einmal ein herzliches Dankeschön gesagt für die Aktivitäten der jugendlichen Tänzerinnen und Tänzer und deren Leiterinnen Toni Schneider und Ursula Kupfer. In diesem Dank mit einbeziehen wollen wir auch die Eltern der Jugendlichen und ihre Freunde, die durch die Bereitstellung ihrer Autos die Transportprobleme lösen.

## 3. Schrottplatz:

Herzlichen Dank allen, die unseren Schrottcontainer füllen und da-





# NÄHE IST BEI UNS KEIN ZUFALL, SONDERN ABSICHT

Nähe ist ein wichtiger Bestandteil unseres Unternehmens-Konzepts. Denn dieses verpflichtet uns dazu, die Grundversorgung des Bürgers mit kompetenten Bankleistungen sicherzustellen.

Regionale Verbundenheit schafft ein Vertrauenspotential beim Kunden, das jedem Gespräch die Atmosphäre echter Partnerschaft verleiht und zugleich den Unterschied markiert zwischen Beratung

und individueller Beratung. Deshalb sind wir auch da präsent, wo die reinen Ertragszahlen eigentlich dagegen sprechen. Aber wir meinen: Auch Vertrauen ist ein Aktivposten in der Bilanz.

**Sparkasse Edenkoben**

Niederlassung der Sparkasse Südliche Weinstraße in Landau

